

Call for Papers (for English and Italian versions see below)

SuperRuins: Dialoge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Ruinen sind faszinierende Erscheinungen. Ruinen sind lebendig. Ruinen können Superkräfte bekommen.

Gemäß der vitruvianischen Definition entsteht Architektur aus dem Gleichgewicht von drei Eigenschaften: *firmitas*, *utilitas* und *venustas*. Wenn dieser Dreiklang aus dem Gleichgewicht gerät, geht die Integrität eines Gebäudes verloren und die Architektur wird zur Ruine. »Aber als Ruine ist Architektur mehr, nicht weniger« (Hill 2019). Nach Louis Kahn hat sich ein Gebäude im Zustand der Ruine vom Zwang der Funktion befreit. Dabei verweist die Ruine auf ein anderes mögliches Leben des Gebäudes, das auf das ursprüngliche folgt. Als Ruine gewinnt die Architektur eine eigene *utilitas*, die ihrem Wesen als Gebäude innewohnt (Biraghi 2021). Mit dem Versuch, die Ruine in eine nächste Architektur umzuwandeln, um ein mögliches neues Leben zu verwirklichen, kann die Ruine eine neue Existenz *super* ihrer vorherigen erreichen – *super* etymologisch verstanden als 'über und jenseits'.

Der Verlust der Integrität eines Gebäudes beeinträchtigt nicht seine Fähigkeit, Emotionen hervorzurufen; diese sind nur anders als die, die ursprünglich ausgelöst wurden. Die Ausstrahlung, die Architektur im Laufe der Zeit gewinnt, ist das, was Francesco Venezia die poetische Natur der Architektur nennt (Venezia 2010). Architektur existiert in der Zeit und wandelt sich im Laufe der Zeit. Ihre Langlebigkeit hängt vor allem von ihrer Fähigkeit ab, sich an die jeweilige Gegenwart anzupassen, ohne dass ihr Charakter beeinträchtigt wird. Ruinen gehören sowohl dem Raum als auch den Zeitläuften an.

Krisenmomente in der Geschichte hatten eine zentrale Bedeutung, wenn es darum ging, etablierte Dogmen und Methoden in Frage zu stellen und sie an die Erfordernisse ihrer Zeit anzupassen. So hat die Nachkriegszeit unter ‚Restaurierung‘ etwas anderes verstanden als das 19. Jahrhundert: Die Idee der kritischen Restaurierung wurde erstmals 1944 von Roberto Pane formuliert. Cesare Brandis *Theorie der Restaurierung* (1963) war von entscheidender Bedeutung für die Definition einer Reihe von Grundsätzen bei der Restaurierung von kriegsbeschädigten Kunstwerken. Renato Bonelli entwickelte diese Ideen zu einem kritisch-kreativen Ansatz weiter, der das Alte und das Neue zu einer neuen Einheit verschmelzen sollte. Ähnliche Ansätze fanden sich in der Praxis beim Umgang mit kriegszerstörten Architekturen, wie etwa bei den Eingriffen von Liliana Grassi in die Ca' Granda in Mailand (1949-1957) und von Hans Döllgast in die Alte Pinakothek in München (1952-1957). Grassi und Döllgast betonten sowohl die kritischen als auch die kreativen Aspekte ihrer Eingriffe (*recupero critico-creativo* und ‚schöpferischer Wiederaufbau‘) und erinnerten damit an Bonellis Ideen. Dennoch blieben diese Ansätze im internationalen Diskurs eher unbeachtet.

Heute befinden wir uns erneut in einer Krise. Einerseits scheint dank der fortgeschrittenen Technologie alles möglich zu sein, andererseits werden die Folgen der Technik zunehmend in Frage gestellt. Auch der Begriff ‚Restaurierung‘ hat an Ansehen und Popularität verloren, da er in der architektonischen Kultur Westeuropas mit mangelnder Authentizität assoziiert wird.

Vor einem Jahrzehnt verkündete Marco Ermentini den Tod der Restaurierung. Er vertrat die Ansicht, dass die einzige Restaurierungstheorie, zu der man sich heute bekennen kann, das Ende der Restaurierungstheorien ist. Ihm zufolge macht die Restaurierung, so wie sie in den fast zwei Jahrhunderten ihres Bestehens konzipiert und entwickelt wurde, keinen Sinn mehr. Stattdessen plädiert er für einen zurückhaltenden, konservativen Ansatz (Ermentini 2007). Giovanni Carbonara behauptet stattdessen, dass die Restaurierung nicht oder nicht nur Konservierung ist, sondern dass ihr Ziel sowohl konservativ als auch offenbarend ist und zum besseren Verständnis des Werkes beiträgt. Er schlägt einen dritten Weg vor, einen Mittelweg zwischen Restaurierung und Konservierung, in dem das Neue kühn aber zurückhaltend seinen Platz findet (Carbonara 2011).

Die Tagung hat das Ziel, anhand von Fallstudien theoretische Perspektiven und Ansätze aus der Praxis rund um Eingriffe an Ruinen zu diskutieren. Die Beiträge können folgende Fragestellungen aufgreifen, sind aber nicht darauf beschränkt:

Wie kann man die Ruine in die Gegenwart integrieren und gleichzeitig einen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart herstellen?

Wie kann man im Sinne der Kontinuität in den Bestand eingreifen?
Wie kann man die Zukunft der Ruine durch den zeitgenössischen Eingriff offenlassen?
Kann die Angemessenheit der Mittel (*economy of means*) als ein Kriterium für den Eingriff angesehen werden?

Literatur

Biraghi 2021 – Biraghi, Marco: Questa è architettura. Il progetto come filosofia della prassi. Torino 2021
Carbonara 2011 – Carbonara, Giovanni: Architettura d'oggi e restauro. Un confronto antico-nuovo. Torino 2011
Ermentini 2007 – Ermentini, Marco: Restauro timido. Architettura, affetto, gioco. Firenze 2007
Hill 2019 – Hill, Jonathan: The Architecture of Ruins. Designs on the Past, Present and Future. London & New York 2019
Venezia 2010 – Venezia, Francesco: La natura poetica dell'architettura / The poetic nature of architecture. Pordenone 2010

Die Tagung findet am 7./8. Juli 2022 am Arbeitsbereich Baugeschichte und Denkmalpflege der Universität Innsbruck statt.

Bitte senden Sie Vorschläge (max. 400 Wörter) und ein kurzes CV (100 Wörter) für einen 20-minütigen Vortrag in Englisch, Deutsch oder Italienisch bis zum 24. April 2022 an: florina.pop@uibk.ac.at

Hotel- und Reisekosten (Bahnfahrt 2. Klasse, Economy Flug) werden übernommen.

Es ist beabsichtigt, die Tagungsbeiträge zu publizieren.

–

SuperRuins: Dialogues Between Past, Present and Future

Ruins are fascinating creatures. Ruins are alive. Ruins can gain superpowers.

According to the Vitruvian definition, architecture originates from the balance of three characteristics: *firmitas*, *utilitas* and *venustas*. Whenever the integrity of a building is lost, and the triad remains unbalanced, architecture turns into a ruin. »But as a ruin, architecture is more, not less« (Hill 2019). According to Louis Kahn, a building in a state of ruin has liberated itself from the constraint of function. Hereby, the ruin indicates another possible life for the building, subsequent to the original one. As a ruin, architecture gains its own *utilitas*, inherent in its existence as a building (Biraghi 2021). In an attempt to rebalance the ruin into a new architecture, towards the fulfillment of a new potential life, the ruin can gain an existence *super* its former one – *super*, etymologically understood as 'above and beyond' something.

The loss of a building's integrity does not affect its ability to raise emotions over time, these are just different from those that were originally aroused. The charge over time that architecture releases is what Francesco Venezia calls »the poetic nature of architecture« (Venezia 2010). Architecture exists in time, transforms over time and its longevity depends above all on its ability to adapt to the present of each era, without betraying its character. Ruins are a matter of time as much as they are a matter of space.

Moments of crisis in history have proven particularly important in challenging established dogmas and methods of intervention in order to adjust them to the imperatives of the time. Thus, the post-war period understood 'restoration' differently from the previous century: The concept of critical restoration was first formulated by Roberto Pane in 1944. Cesare Brandi's *Theory of Restoration* (1963) was paramount in establishing a set of principles for the critical approach to restoration of war-damaged artworks. Renato Bonelli further developed these ideas into a critical-creative approach, aiming to merge the old and the new into a true unity. Similar responses came from practice in interventions on heavily war-damaged architectures, such as that of Liliana Grassi at the Ca' Granda in Milan (1949-1957) and Hans Döllgast at the Alte Pinakothek in Munich (1952-1957). Recalling Bonelli's ideas, Grassi and Döllgast emphasised both the critical and creative aspects of their interventions (>recupero critico-creativo< and >schöpferischer Wiederaufbau<). Nonetheless, these stances remained rather marginal in the international discourse.

Today we are facing a new crisis. On the one hand, thanks to advanced technology, everything seems possible; on the other hand, the consequences of technology are increasingly questioned. The term 'restoration' has lost ground and popularity as it is associated with lack of authenticity in Western European architectural culture.

One decade ago, Marco Ermentini proclaimed the death of restoration. He argued that the only restoration theory that can be professed today, is the end of restoration theories. According to Ermentini, restoration no longer makes sense as it has been conceived and developed over almost two centuries of existence. Instead, he advocates for a shy, conservative approach (Ermentini 2007). Giovanni Carbonara argues that restoration is not, or at least not only, conservation, but that its aim is both conservative and revelatory, facilitating the reading of the work. He proposes a third way, a middle way between restoration and conservation, where the new finds its place boldly but reservedly (Carbonara 2011).

By means of several case studies, it is hoped to engage various theoretical viewpoints and approaches from practice to interventions on ruins. The contributions may address the following questions, but are not limited to them:

How to integrate the ruin into the present and establish a dialogue with the past?
How to intervene in terms of continuity with the existing?
How to leave an open future to the ruin through the contemporary intervention?
Can economy of means be considered a criterion for intervention?

Literature

Biraghi 2021 – Biraghi, Marco: Questa è architettura. Il progetto come filosofia della prassi. Torino 2021
Carbonara 2011 – Carbonara, Giovanni: Architettura d'oggi e restauro. Un confronto antico-nuovo. Torino 2011
Ermentini 2007 – Ermentini, Marco: Restauro timido. Architettura, affetto, gioco. Firenze 2007
Hill 2019 – Hill, Jonathan: The Architecture of Ruins. Designs on the Past, Present and Future. London & New York 2019
Venezia 2010 – Venezia, Francesco: La natura poetica dell'architettura / The poetic nature of architecture. Pordenone 2010

The conference will take place on 7/8 July 2022 at the Department of Architectural History and Heritage at the University of Innsbruck.

Please send proposals (400 words max.) and a short CV (100 words) for a 20-minute paper in English, German or Italian by 24 April 2022 to: florina.pop@uibk.ac.at

Hotel and travel costs (2nd class rail travel, economy flight) will be covered.

Publication of the conference papers is intended.

–

SuperRuins: Dialoghi tra passato, presente e futuro

Le rovine sono creature affascinanti. Le rovine sono vivide. Le rovine possono acquisire superpoteri.

Secondo la definizione vitruviana, l'architettura nasce dall'equilibrio di tre caratteristiche: *firmitas*, *utilitas* e *venustas*. Ogni volta che l'integrità di un edificio si perde, e la triade resta sbilanciata, l'architettura diventa rovina. »In quanto rovina, l'architettura è più, non meno« (Hill 2019). Secondo Louis Kahn, un edificio in stato di rovina si è liberato dal vincolo della funzione. In questo modo, la rovina indica una nuova vita possibile dell'edificio, successiva a quella iniziale. In quanto rovina, l'architettura guadagna la propria *utilitas*, inerente al suo essere edificio (Biraghi 2021). Nel tentativo di rimettere in equilibrio la rovina in una nuova architettura, verso il compimento di una nuova vita potenziale, la rovina può acquisire un'esistenza *super* quella iniziale – *super*, etimologicamente inteso come 'sopra e oltre' qualcosa.

La perdita dell'integrità di un edificio non altera la sua capacità di suscitare emozioni nel tempo, queste sono solo diverse da quelle originariamente evocate. La carica che l'architettura rilascia nel tempo è ciò che Francesco Venezia chiama 'la natura poetica dell'architettura' (Venezia 2010). L'architettura esiste nel tempo, si trasforma nel tempo e la sua longevità dipende soprattutto dalla sua capacità di adattarsi al presente di ogni epoca, senza tradire il suo carattere. Le rovine sono tanto una questione di tempo quanto una questione di spazio.

I momenti di crisi nella storia hanno avuto un ruolo fondamentale mettendo in discussione i dogmi e i metodi consolidati nell'attività di progettazione e restauro, favorendo l'adeguamento degli stessi alle esigenze del tempo. La cultura del restauro del secondo dopoguerra, dunque, ha inteso il 'restauro' in modo diverso dal secolo precedente: il concetto di restauro critico è stato formulato per la prima volta da Roberto Pane nel 1944. La *Teoria del restauro* di Cesare Brandi (1963) è stata fondamentale nel definire una serie di principi nel restauro delle opere d'arte danneggiate dalla guerra. Renato Bonelli sviluppò ulteriormente queste idee in un approccio critico-creativo che cercava di fondere l'antico e il nuovo in una nuova unità. Approcci simili sono stati individuati nella prassi, in special modo nel trattamento di architetture danneggiate dalla guerra. Sono esemplari, in tal senso, gli interventi di Liliana Grassi alla Ca' Granda di Milano (1949-1957) e di Hans Döllgast per la Alte Pinakothek di Monaco (1952-1957). Grassi e Döllgast hanno sottolineato sia l'aspetto critico che quello creativo nei loro interventi ('recupero critico-creativo' e 'ricostruzione creativa'), ricordando così le idee di Bonelli. Tuttavia, questi approcci sono rimasti piuttosto poco indagati nel discorso internazionale.

Oggi stiamo affrontando una nuova crisi. Da un lato, grazie alla tecnologia avanzata, tutto sembra possibile; dall'altro, le conseguenze della tecnologia sono sempre più messe in discussione. A livello internazionale, il termine *restoration* ha perso prestigio e popolarità. Nella cultura architettonica dell'Europa occidentale, al di fuori dell'Italia, tende ad essere evitato perché associato al ripristino e alla mancanza di autenticità.

Un decennio fa, Marco Ermentini proclamava la morte del restauro, sostenendo che l'unica teoria del restauro che può essere professata oggi è la fine delle teorie del restauro. Secondo Ermentini, il restauro non ha più senso così come è stato concepito e sviluppato in quasi due secoli di esistenza. Egli sostiene, invece, un approccio timido e conservativo (Ermentini 2007). Giovanni Carbonara sostiene che il restauro non è conservazione, non è solo conservazione, ma che il suo fine è sia conservativo che rivelatore, facilitando la lettura dell'opera. Egli propone una terza via: una via di mezzo tra il restauro e la conservazione, in cui il *nuovo* trova posto con audacia e misura (Carbonara 2011).

Per mezzo di vari casi studio si spera di coinvolgere diversi punti di vista teorici e approcci pratici per quanto riguarda gli interventi sulle rovine. I contributi possono affrontare le seguenti domande, ma non sono limitati ad esse:

Come integrare la rovina nel presente e stabilire un dialogo con il passato?
Come intervenire in termini di continuità con l'esistente?
Come lasciare un futuro aperto alla rovina attraverso l'intervento contemporaneo?
Può l'economia dei mezzi essere considerata un criterio di intervento?

Bibliografia

Biraghi 2021 – Biraghi, Marco: Questa è architettura. Il progetto come filosofia della prassi. Torino 2021
Carbonara 2011 – Carbonara, Giovanni: Architettura d'oggi e restauro. Un confronto antico-nuovo. Torino 2011
Ermentini 2007 – Ermentini, Marco: Restauro timido. Architettura, affetto, gioco. Firenze 2007
Hill 20019 – Hill, Jonathan: The Architecture of Ruins. Designs on the Past, Present and Future. London & New York 2019
Venezia 2010 – Venezia, Francesco: La natura poetica dell'architettura / The poetic nature of architecture. Pordenone 2010

Il convegno si svolgerà il 7/8 luglio 2022 presso il Dipartimento di Storia dell'Architettura e Restauro dell'Università di Innsbruck.

Si prega di inviare proposte (400 parole max.) e un breve CV (100 parole) per una relazione di 20 minuti in inglese, tedesco o italiano entro il 24 aprile 2022 a: florina.pop@uibk.ac.at

Le spese di albergo e di viaggio (seconda classe in treno, volo economico) saranno coperte.

È prevista la pubblicazione dei contributi.